

# Zum Vorkommen des Gänsegeiers, *Gyps fulvus fulvus* (HABLIZL), in der Steiermark

Von Horst Schönbeck

Mit 1 Verbreitungskarte auf Beilagen-Tafel XXI

Herrn Dr. RUDOLF AMON zum 70. Geburtstag gewidmet

Das Auftreten des Gänsegeiers in den Ostalpen wurde bereits von TRATZ 1953/54 behandelt. Wenige Jahre später erschien eine Arbeit von CORTI 1958 über das Vorkommen dieses Vogels in den West- und Südalpen. Diese beiden Publikationen vermitteln einen recht guten Überblick über das Auftreten des Gänsegeiers im gesamten Alpengebiet.

Nach TRATZ 1953:28 wurde der Gänsegeier in der Steiermark selten und meist nur in der Südsteiermark (recte Jugoslawien) beobachtet bzw. erlegt. Von den 13 angeführten Beobachtungen entfallen nur 4 auf die eigentliche Steiermark, die übrigen 9 beziehen sich auf jugoslawisches Gebiet. Meine Untersuchungen ergaben aber, daß der Gänsegeier auf steirischem Boden doch nicht so selten zu finden ist.

Aus den Schußlisten der Herrschaft Wasserberg bei Seckau geht hervor (vgl. BACHOFFEN-ECHE 1930:300), daß in den Jagdjahren 1734/35 und 1740/41 „Gemsgeier“ erlegt worden sind. Da man diesen Namen im volkstümlichen Sprachgebrauch sowohl für den Steinadler als auch für den Gänsegeier verwendet, müssen diese beiden Angaben jedoch mit gewissem Vorbehalt aufgenommen werden. Von SARTORI 1808:16 wird für die Steiermark der „gemeine Geyr“, *Vultur cinereus* ohne weitere Bemerkungen angeführt. Da sich in dieser Arbeit eine Unzahl von Fehlern findet, muß wohl angenommen werden, daß SARTORI (l. c.) mit *Vultur cinereus* den viel häufiger auftretenden *Gyps fulvus* gemeint hat. Die ersten sicheren Belege für die Steiermark stammen erst aus der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts, wie dies aus der chronologischen Übersicht zu entnehmen ist.

Chronologische Übersicht der bisher in der Steiermark beobachteten bzw. erlegten Gänsegeier

1	1734/35	Wasserberg bei Seckau ?	1	Bachoffen-Echt 1930:300
2	1740/41	Wasserberg bei Seckau?	2	Bachoffen-Echt 1930:300
3	1860	Kugelberg bei Gratwein, 2. Juni	1	Anonym 1860:348
4	1874	Gleinalpe, Mitte Juni	1	Anonym 1874:404-405
5	1877	St. Georgen/Murau, 11. Juni	1	Hanf 1883:32
6	1882	Maria Schnee (Yu), 22. Juni	1	Pferschy 1882:419
7	1885	Gleichenberg, Juli	1	Anonym 1885:191
8	1895	Gleichenbergerkogel, 21. Juni	1	Bschaiden 1895:231
9	1901	Gößgraben ?	1	Anonym 1901:468
10	1914	Glein bei Knittelfeld, 26. Juni	1	Kirchmayr 1914:281
11	1918	Untertal b. Schladm., Mitte August	1	Anonym 1918:12
12	1921	Lainsachgraben b. St. Michael, 24. Aug.		
			3	Dex 1921:217

13	1926	Öblarn, ?	1		Wutte 1926:18
14	1933	Untertal b. Schladming, ?	1		Höpflinger 1958:144
15	1930/35	Garans, Koralpe, ?	1		Beleg im Joanneum
16	1949	Koralpe, 24. Juni	2		Schönbeck
17	1951	Waldhorn, 18. August	3		Schönbeck
18	1953	Bruderkogel, ?	5		Anonym 1953:9
19	1953	Dachsteingebiet, ?			Anonym 1953:9
20	1956	Hochstradnerkogel, August	1	1	Anschau 1960:9
21	1957	Turrachergebiet, 28. Juli	2		Schönbeck

In der chronologischen Übersicht wurden insgesamt 21 Nachweise vom Auftreten des Gänsegeiers in der Steiermark angeführt. Mit Ausnahme des Beleges vom 22. Juni 1882 aus der Umgebung von Maria Schnee, liegen alle Fundorte innerhalb der jetzigen Landesgrenzen des Bundeslandes Steiermark. Der Beleg von Maria Schnee (Jugoslawien) wurde nur aus dem Grunde in die Liste aufgenommen, da sich der Erlegungsort nur wenige Kilometer von der Landesgrenze entfernt findet. Soweit genauere Erlegungs- bzw. Beobachtungsdaten vorliegen, verteilen sich die Funde für die Steiermark auf folgende Monate:

Juni: 6 Angaben

Juli: 3 Angaben

August: 4 Angaben

Die zeitliche Verteilung all dieser Beobachtungen fällt mit den Angaben von TRATZ 1954:11 für die Ostalpen und CORTI 1958:83 für die West- und Südalpen zusammen. Ein Exemplar soll am 18. März 1901 bei Maria Zell (Anonymus 1901:191) erlegt worden sein. Dieses wurde bereits von TCHUSI 1903:LX überprüft, wobei es sich herausstellte, daß es sich um einen unrichtigen Zeitungsbericht gehandelt hat. So wurde diese Notiz weder in die chronologische Übersicht noch in die Verbreitungskarte aufgenommen.

Der Gänsegeier wird in der Steiermark sicherlich viel häufiger zu finden sein als aus der Verbreitungskarte zu entnehmen ist. So schreibt z. B. HÖPFLINGER 1958:144, daß er in den Sölker- und Schladminger Tauern keineswegs selten anzutreffen ist. Ebenso ergab eine Umfrage beim Jagdpersonal der Fürst Schwarzenbergischen Gutsverwaltung in Turrach, daß sich der Gänsegeier auch im Turrachergebiet nicht allzuseiten zeigt. Aus der Übersicht geht auch sehr deutlich hervor, daß rein ornithologische Beobachtungen nur in sehr geringem Maße vorliegen; die Mehrzahl der Angaben stammt aus Tageszeitungen, in denen jeweils von der Erlegung dieses Greifvogels aus Jagdzeitungen berichtet wird. So wird in 16 Fällen der Abschluß von insgesamt 17 Gänsegeiern angeführt, während nur in 5 Fällen reine, z. T. sehr dürftige Beobachtungsdaten vorliegen.

Das regelmäßigere Auftreten des Gänsegeiers in den Niederen Tauern und den Gurktaler Alpen läßt sich wohl so erklären, daß die Vögel auf ihren sommerlichen Streifzügen aus dem benachbarten salzburgischen Gebiet kommen, wo sie doch ziemlich regelmäßige Sommergäste sind. Auch die von mir beobachteten beiden Gänsegeier bei Turrach kamen aus westlicher Richtung und flogen auch nach Westen wieder ab.

Was die übrigen steirischen Fundpunkte anlangt, so häufen sich diese, — von den Verhältnissen in den Niederen Tauern abgesehen —, im steirischen Randgebirge, so in der Glein-, Stub- und Koralpe und in deren südlicher Fortsetzung, dem Bacher Gebirge (vgl. TRATZ 1953:28 und REISER 1925:103-104).

Das Gebiet der nördlichen Kalkalpen meidet der Gänsegeier nahezu vollständig. Bisher liegt nur eine fragliche Beobachtung aus dem Dachsteingebiet vor (Anonymus 1953:9).

Vergleicht man nun das Verbreitungsbild des Gänsegeiers mit der pflanzengeographischen Karte von SCHARFETTER 1954 so zeigt sich, daß die bisherigen Funde bzw. Beobachtungen im steirischen Alpenanteil fast ausschließlich in das Kristalline fallen. Es treten hier breite Rücken und Kuppen auf, die bis fast 2000 m ü. M. bewaldet sind und in den höheren Lagen mit grünen Rasenflächen überzogen sind. SCHARFETTER 1954:138-139 bezeichnet sie als Grasberge. Es handelt sich dabei um bevorzugte Almweidegebiete, in denen der Gänsegeier reichlich Nahrung vorfinden kann.

Einen weiteren interessanten Fundpunkt bilden die Erhebungen bei Gleichenberg, wo Exemplare dieser Art wiederholt erlegt werden konnten. Diese Vulkankegel scheinen einen erhöhten Anziehungspunkt für die aus dem Süden kommenden Vögel zu bilden, da sie aus dem umgebenden Hügelland relativ hoch emporragen.

Wie bereits CORTI 1958:81 anführt, stammen die Gänsegeier der italienischen und schweizerischen Alpen mindestens von zwei Herkunftszentren. Inwieweit dies auch für Österreich zutrifft, werden erst spätere Arbeiten klären können. Nach TRATZ 1954:11 sollte die Mehrzahl der in Österreich auftretenden Vögel aus dem Balkangebiet einwandern. Soweit man nun für die Steiermark ein Urteil über die Herkunft dieses Greifvogels aussprechen kann, so muß angenommen werden, daß er aus dem Balkan stammt.

Dr. K. MECENOVIC, Zool.-bot. Abteilung am Joanneum Graz, sowie Graf Ph. Meran, Jagdmuseum Eggenberg, möchte ich für ihre Hinweise meinen herzlichsten Dank aussprechen.

#### Schrifttum:

- ANSCHAU M. 1960: Ornithologische Beobachtungen aus der Steiermark. (5. Folge: 1957.) Mitt. naturw. Ver. Steiermark 90:8-11.
- BACHOFFEN-ECHT R. und W. HOFFER 1930: Jagdstatistik und Geschichte des steirischen Wildes. Graz 1930.
- BSCHAIDEN J. 1895: Lämmergeier. Weidmannsheil 15:231.
- CORTI U. A. 1958: Zum Vorkommen des Mönchs- und des Gänsegeiers in den West- und Südalpen. Jahrb. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. Tiere 23:80-85.
- HANF B. 1883: Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung. T. 1. Mitth. naturw. Ver. Steiermark 1882:1-102.
- HÖPFLINGER F. 1958: Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 88:136-169.
- HOFFER W. 1930: s. BACHOFFEN-ECHT, R.
- KIRCHMAYR H. 1914: Ein weißköpfiger Geier in Steiermark. Weidmannsheil 34:271, 281-282.
- PFRERSCHY A. 1882: Ein altersschwacher Geier. Hugos Jagdz. 25:419.
- REISER O. 1925: Die Vögel von Marburg an der Drau. Mitt. naturw. Ver. Steiermark, Abh.
- SARTORI F. 1808: Grundzüge einer Fauna von Steyermark. Grätz.
- SCHARFETTER R. 1954: Erläuterungen zur Vegetationskarte der Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 84:121-158.

- SCHÖNBECK H. 1960: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt der Hafner-Ankogel-Gruppe. T. 1. Carinthia II 70:100-128.
- TRATZ E. P. 1953/54: Geier und Geieradler im salzburgischen und im nachbarlichen Alpengebiet. Jahrb. Ver. z. Schutz d. Alpenpflanzen und Tiere 18:24-49; 19:10-29.
- TSCHUSI-SCHMIDHOFFEN V. v. 1903: Zoologische Literatur der Steiermark. Ornithologische Literatur. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 39:LVIII-LXII.
- 1907: Bibliographia ornithologica Austro-Hungariae. Anonyma (bis 1900). Mitt. naturw. Ver. Steiermark 44:39-95.
- WUTTE F. 1926: Vogelkundliche Beobachtungen 1926. Carinthia II 36:17-19.

Anonym erschienenenes Schrifttum (chronologisch):

- 1860: *Vultur fulvus* in Steiermark erlegt. Hugos Jagdz. 3:348.
- 1874: *Vultur fulvus* Briss. in Steiermark geschossen. Hugos Jagdz. 1874:404-405.
- 1885: Seltenes Wild. Österr. Forstzeitung 1885:191.
- 1895: Eine rare Jagdbeute. Hugos Jagdz. 38:503; Weidmannsheil 15:231; Österreichische Forst- und Jagdz. 13:249.
- 1901: Ein Lämmergeier. Weidmann 32:468.
- 1901: Seltene Jagdbeute. Grazer Tagespost v. 22. 3. und 26. 3.; Mitt. n.-ö. Jagdschutzver. 1901:191.
- 1918: Ein großer Bartgeier. Grazer Tagespost v. 18. 8. 1918.
- 1953: Weißkopfgeier in den steirischen Bergen. Neue Zeit v. 15. 11. 1953.

Anschrift des Verfassers: Dr. HORST SCHÖNBECK, Graz,  
Universität, Universitätsplatz 3.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Schönbeck Horst

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Gänsegeiers, Gyps fulvus fulvus \(HABLIZL\), in der Steiermark. 159-162](#)